



**„Oh, diese hübsche Küche!“**

Warum nicht? Es ist leicht, wenn man einen „New Perfection Oil“ Kochofen hat. Kein Feuer anzumachen, kein Kohlenkloppen, keine Asche ausgucken — kein Schmutz oder Qualerei? — Aber ist es nicht köstlich? — Absolut nicht. In diesem Perfection Oil — das beste Petroleum der Standard Oil Company und meine Feigenscheidung beträgt ungefähr sechs Cents per Tag.

Die „New Perfection Oil“ Kochöfen werden in vielen verschiedenen Ausführungen und Größen von Möbelgeschäften, Eisenwarenhändlungen und Warenhäusern verkauft. Verlangt den neuen hochhaltenden Ofen zu sehen.

**STANDARD OIL CO.**  
(Nobels)

OMAHA

**NEW PERFECTION OIL COOK STOVES**



**Deutsches Haus**

**Offizielle Ankündigung**

Sonntag, den 25. Juni 1916

**PICNIC und BALL**

... der ...

**ALTENHEIM-GESELLSCHAFT**

Unter gefälliger Mitwirkung der Sänger des Omaha Musik-Vereins



**Storz**

BOTTLED BEERS

A TRIUMPH IN PURITY

TWO OF AMERICA'S FINEST BEERS

STORZ BREWING CO. OMAHA

Falls Sie Ihre Handhabungs-Gegenstände transportieren oder aufbewahren lassen wollen, dann telefonieren Sie Douglas 394

**Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.**

219 nördliche 11. Strasse

**Vier Quart Old Fontenelle Whiskey**

**\$3.25**

Express im Voraus bezahlt

**HENRY POLLACK'S LIQUOR HOUSE**

122-24 Nord 15. Str.

OMAHA . . . . . NEB.

**Russenwelle bricht sich am deutschen Stahlwall**  
(Fortsetzung von Seite 1.)

immer größere Dimensionen an; aber wiederum folgten der Ruhepause weitere Vorstöße, neue Erfolge. Der Kreis, den der Kronprinz um die Festung gezogen hatte, wurde nach und nach enger, wobei stets das Prinzip angewandt wurde, die Leute soviel als möglich zu schonen und die Geschäfte die Arbeit verrichten zu lassen.

Das Schicksal Verduns war, wie vorherbestimmt, besiegelt, als die Anhöhe Loternmann und die Höhe 304 in die Hände der Deutschen fielen. Nachdem diese gigantische Aufgabe gelöst war, begann der Kronprinz damit, den Weg für den großen Frontangriff zu ebnen. Das Hauptkor Verduns wurde mit der Einnahme von Fort Baum erschlossen. Das letzte Stadium der größten aller Schlachten, die die Weltgeschichte aufzuweisen hat, ist jetzt eröffnet. Dasselbe wird nach Berechnung deutscher Militärkritiker in drei Unterabteilungen zerfallen, die nacheinander oder gleichzeitig zur Durchführung kommen: Erstens — der Frontangriff, das heißt, die Bestürmung der Forts Souville und Labanues, der Selbstbefestigungen bei Neuzug und Prebierre mit ihren artilleristischen Stützpunkten Velleville und Saint Michel. Zweitens — die Zurückdrängung der Franzosen an dem westlichen Ufer der Maas auf die Linie Monteville-Bois Mouras-Charnes. Drittens — der Sturm auf die Eisenbahnlinie Verdun-Paris, um die bei Verdun stehende Armee entweder bei Aubreville oder Saint Venchould abzuschneiden.

Der Plan des deutschen Generalstabs ließ auf eine Einnahme Verduns am 21. Juli schließen; einige Beobachter glauben, daß Verdun früher fallen wird. Sie versichern, daß das französische Oberkommando in kurzer Zeit einsehen wird, daß weitere Anstrengungen, Verdun zu halten, Selbstmord bedeuten würde. In Verdun erblickt man in Deutschland das Grab der militärischen Macht Frankreichs. Es herrscht hier der feste Glaube, daß mit der Einnahme der Festung der erste Schritt zur Ausschließung Frankreichs aus dem Krieg gemacht ist. Und die Ausschließung Frankreichs ist das politisch-militärische Ziel des Angriffs auf Verdun. Deswegen aus Paris über Zürich lassen erkennen, daß man sich in Frankreich wegen Verduns riesig ängstigt.

**Achtung!**

Deutscher Bürgerverein Syracuse, Nebr.

Der Deutsche Bürgerverein von Syracuse und Umgebung wird am Sonntag, den 25. Juni, nachmittags um 3 Uhr bei Herrn Harm Gespen, drei Meilen östlich und drei Meilen südlich von Syracuse, eine Versammlung abhalten.

Es liegen verschiedene Fragen vor, außerdem die Beratung über das Deutsche Volksfest.

Es werden daher sämtliche Mitglieder, sowie alle Deutsche in der Umgebung aufgefordert, zahlreich zu erscheinen.

Pastor Ott und anderer werden Vorträge halten.

H. A. Reuter, Präsident.  
Freiz. Nidas, Sekretär.  
6-23-16

**Gehalten höhere Gehälter.**  
Denver, Colo., 21. Juni. — Die Bräuerschaft der Lokomotivführer und Seiger hat die Gehälter ihrer Beamten erhöht. — Es erhalten in Zukunft der Präsident der Bräuerschaft, W. S. Carter, jährlich \$8,000, der Schatzmeister, A. S. Hawley, \$6,000, und sieben Vizepräsidenten je \$4,500 jährlich.

**Todesnachricht.**  
Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute in aller Frühe unser unvergesslicher, teurer Vater, August Schmidt, Sr., in seinem Heim hier im Alter von 88 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Juni, nachmittags gegen drei Uhr vom Trauerhause auf dem Friedhof zu Millard statt. Um alle Teilnahme bitten. Die trauernden Kinder: August Schmidt, Jr., Hermann Schmidt, Wilhelm Schmidt, Frau Anna Urbahn, Frau Elly Daeman, Frau Helen Plambach, Frau Alice Dixon.  
Millard, Nebr., 20. Juni 1916.  
6-21-16

Die Augen sind in ihrer Entzündung ein nervöses Organ, und Fehler derselben greifen daher direkt auf die Nerven zurück. Besuchen Sie Dr. Welland, Fremont.

**Feimat.**  
Von Otto Hoff (Wien).

Wie frühe war doch der Abend gekommen, und wie langsam verging nun über den dunklen Wäldern das letzte Rot der Dämmerung. Nicht und Janos waren nun oben auf der freien Lichtung allein geblieben, hatten sich mit Puff und Moos einen weiten Sitz bereitet, von dem sie weit ins Tal schauen konnten, und so, die Bewehrung zwischen die Arme gestemmt, ergannen sie die Nachtwache.

Wozu sollten sie sprechen? Würden sie sollten sie sprechen? Nach dem heutigen Tag, nach diesem endlos hinziehenden Kampf durfte man es sich wohl erlauben, müde zu sein. Dem jüngeren hätten jetzt ein paar Jügel aus der Pfote gut getan. Und er rief auch manchmal in die Lufte nach Rechten, wo er den Porzellantopf und heimlich zwischen den Fingern fühlen konnte —; aber auf das Rauchen war strenges Verbot gesetzt. So zog er die Hand wieder aus der Tasche und vergrubte selbst auf eine jähliche Befehlsgebung der verborenen Freundin. Janos, der Ungar, aber brüllte vor sich hin. Den Kopf hatte er in die eine Hand gestützt, die andere hielt den Gewehrlauf, und in dieser Stellung sah er unbeweglich, schon lange.

Mit einem Male rief es leise von rechts her. Sie horchten auf. Nicht gerade den Zeigefinger in die Höhe, als wollte er zu äußerster Stille mahnen, und nun lauschten sie gespannt. Eine kleine Weile verstrich. Die Radeln der Bäume knisterten. Aus dem Tal lang die Quelle. Aber dann — noch einmal — noch einmal. Das war ein Hilferuf. Das war ein Mensch. Es mußte noch einer lebend geblieben sein, den die Träger nicht gefunden.

„Teremiele!“ flüsterte Janos.  
„Ist Verdun eingenommen. Ist Canail ist hinkommen. Ist blieben liegen.“  
— „Moan!“  
„Gehn wir suchen!“  
Nun schlichen sie beide in das Dunkel hinein, gebückt, auf dem Boden wachend, einmal nach rechts, einmal nach links, in Serpentinlinien, wie sie es von den Hunden gesehen hatten. Zu aufen wagten sie nicht. Manchmal ließen sie sehen und horchten wieder; doch der Schrei wiederholte sich nicht mehr.

So verging eine Viertelstunde, aber der nächste Umkreis war noch nicht durchsucht. Die beiden sahen den Boden kaum, auf den sie traten. Aber mit einem Male ließ Janos einen kurzen Ruf aus. Im nächsten Augenblick war nicht an seiner Seite, die hohle den Körper auf, trugen ihn schnell, über Wurzeln stolpernd, in die Richtung. Es war ein französischer Infanterist. Sie legten ihn nieder, sie öffneten ihm die Brust, sie stellten die Hand gegen die Brust, um seltsam dunkles Blut rann, dünn, kroch für Tropfen. Doch er atmete noch, gequält schlug das Herz; in der nächsten Minute hatten sie ihn erlunden. Dabei sprach keiner ein Wort, darüber bedurfte es keiner Worte, das war eine alltägliche Begünstigung.

Die beiden Soldaten hoben den verwundeten nochmals auf und trugen ihn näher an ihre Koffenbank heran. Dort legten sie ihm einen Mantel unter das Haupt, deckten ihn warm und warteten noch eine Weile, ob er erwachen würde. Er aber hob die Lider nicht. Zwischen den bloßen Lippen kam ein flüsterndes, stotterndes Atem. Da blinnten sie kurz in das Tal hinab, griffen wieder zu ihren Gewehren und setzten sich. Viele Minuten verstrichen.

Was endlich Puff meinte: „Das ist 'wichtig' sehen ist do scho... Was am besten ist halt so in Bahern.“  
Janos machte eine melancholische Handbewegung: „Bist noch nit tummen auf Puffa?“  
„No woas soll denn durten scho ein?“  
„Eh batta! Puffa ist schenste Land von Erden.“  
Das hatte der Bayer nicht erwartet. Er drehte sich langsam dem Ungarn zu, um ihm gerade ins Gesicht zu schauen; vielleicht hatte der seinen Verlust verloren. Aber der Janos beugnete strahlend seinem Blick und rief: „Puffa, das is Himmel!“  
Nicht konnte nicht anders; er mußte laut aufschreien. „Jeha her'n ma amoi! So lang i leben tu, hab' ich altweil nur g'heert, das de Fremden zu uns kemmen... Und wann's sel euch schener is, warum kemmen's dann net zu euch? Ha?“  
„Ist egal was machen Fremden, Fremden nit sind gefehet. Fremden wollen grube Hütel, aber Puffa nit hat Hütel. Puffa ist allein für Wagner.“  
Bis hierher hatte Puff geduldet. Nun aber wandte er sich von Janos ab und schrie empört: „Da Puffa is a Schwarm, wann ma Bahern kemmen tuat.“  
„Wo is Schwarm? Schwarm, — was is das?“ rief Janos erregt und hand auf. „So, was Schwarm is.“  
Da — bevor Puff antworten konnte, rief es ätzend hinter seinem

**Nur noch 7 Arbeitslage bis zum Schluß des Automobil-Konkurses!**

Jeder Konkurrent sollte von jetzt ab bis zum Schluß unablässig an der Arbeit bleiben, wenn er den Sieg davontragen will.

**Louis Pinnow aus Pottawattamie County, Ia., heute wieder an der Spitze.**

Nicht verbleiben nur noch sieben Arbeitstage im Automobil-Konkurrenz der Täglichen Omaha Tribune. Am 29. Juni kommt der friedliche Wettstreit zum Abschluß. Diese kurze Zeit sollte von jedem Konkurrenten in der gründlichsten Weise ausgenutzt werden. Jeder Konkurrent sollte unablässig an der Arbeit bleiben, dem nur durch fortgesetztes Einbinden von neuen Abkommen können die Konkurrenten hoffen, den Sieg zu erringen. Beharrlichkeit führt zum Ziele, das gilt von einem Konkurrenten vielleicht mehr als von vielen anderen Unternehmungen. Konkurrenten, die sich heute noch nicht unter den Führern befinden, haben auch heute die gleiche Gewinnchance wie die höchsten. Es sollte sich kein Kandidat entmutigen lassen, weil ihm vielleicht andere voraus sind. Auch der größte Vorsprung läßt sich in wenigen Tagen, wenn man fleißig und zielbewußt arbeitet, noch einholen. Das sollten die betreffenden Konkurrenten bedenken und mit Entschlossenheit an der Arbeit bleiben.

Louis Pinnow aus Pottawattamie County, Ia., steht heute an der Spitze. Der zweitbeste ist Anton Reitermann aus Dodge County, Nebr., und der dritte Carl Hohbein aus Jefferson County, Nebr.

**Namen und Stimmzahl der Konkurrenten:**

Louis Pinnow, Pottawattamie Co., Ia.	265,100
Anton Reitermann, Dodge Co.	263,500
Carl Hohbein, Jefferson Co.	262,300
Henry Koch, Boyd Co.	261,800
Franz Scher, Jr., Knox Co.	228,500
Conrad Ginter, Weld Co., Colo.	217,100
Paul Meyer, Washington Co.	144,000
J. B. Roth, Scotts Bluff Co.	139,000
John Reimer, Pottawattamie Co., Ia.	137,100
Fried. Klein, Gregory Co., S. Dak.	94,700
Mr. F. Michael, Kandiyohi Co., Minn.	63,700
Geo. Peters, Wayne Co.	38,100
Fr. Nagel, Jackson Co., Texas	38,100
Emil Anstahl, Coffey Co., Kans.	38,000
Otto Fritsch, Livingston Co., Ill.	38,000
Mrs. Frank Braun, Palaski Co., Ind.	35,000
F. J. Eberly, Pottawattamie Co., Ia.	26,000
Heinrich Knack, Washington Co.	26,000
August Wandt, Edward Co.	19,500
Adolph Reichsmuth, Wittman Co., Wash.	18,000
B. Galspan, Webster Co., Ia.	14,000
Harry Banklich, Shelby Co., Iowa	10,100

**Großes Volksfest im Deutschen Haus!**

Nächsten Sonntag findet im Deutschen Haus und den damit verbundenen prächtigen Gartenanlagen ein Volksfest statt, das in mehr als einer Beziehung das Interesse der Deutschen in hohem Maße beanspruchen darf. Der Mattheische Verein hat nämlich die Absicht, ein deutsches Altenheim zu gründen und hat zu diesem großen Zwecke ein Komitee ernannt. Dieses Komitee hat nun diese Festlichkeit anberaumt, um die Idee in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Für Unterhaltung der Besucher ist aufs beste gesorgt, zumal die Sänger des Musikvereins einstimmig beschloffen haben, sich zu beteiligen und die Festlichkeit durch schöne Vorträge zu verschönern.

**Personalien.**  
Mrs. Vater B. Sinne ist auf einige Tage nach Conception, Mo., gereist. Er wird in der dortigen Benefizentraterei das hl. Fronleichnamsfest morgen mitfeiern.

**AUDITORIUM**

11 Tage, heute beginnend

Täglich Matinee, 10c und 25c.

**Liberati Konzert-Kapelle und Opern-Gesellschaft**

von New York.

**Außergewöhnliches Engagement** — unter städtischen Auspizien der bekannten Musiker und talentierten Instrumental- und Vokal-Solisten, unter der persönlichen Leitung des berühmten Cornet-Virtuosen und Kapellmeisters **Alessandro Liberati.**

**Das Programm heute abend** enthält Gesangsnummern aus den Opern „Der Troubadour“ und „Ernani“. Fräulein Katherine Klarer, Sopranistin; Fräulein Marie Macey, Kontraltistin; Herr Amadeo Valdi, Tenor; Herr Frank Marina, Bariton, unterstützt von der ganzen Gesellschaft.

Preise 25c und 50c — nicht höher.

**Melz Beer**

THE OLD RELIABLE

W. J. S. WOBODA RETAIL DEALER  
PHONE DOUGLAS 222, OMAHA, NEB.